

Wenn man bedenkt, daß alles so geschickt und glaubwürdig vorgebracht wurde, daß der Mutter des Offiziers der Gedanke an einen Schwindel ganz fern lag, so mag der Erfolg der Hochstaplerin in den besonders tauglichen Objekten, nämlich einer betagten, weltfremden Person, bei dem Offizier aber in einem willensschwachen, leichtgläubigen Menschen begründet gewesen sein. Aber sie verstand es eben, auch von denen Gelder zu erschwindeln, die sich gewiß vermöge ihres Berufes Lebenserfahrung und Menschenkenntnis zumuteten! Keinesfalls konnte man ihre Erfolge ihrem allerdings hübschen Gesicht zuschreiben. Aber wenn man sie sonst anschaute, da mußte man sich wundern! Statt eines dämonischen, verführerischen Weibes, wie es auf Grund ihrer Straftaten zu erwarten war, sah man vor sich ein zierliches Figürchen von ungefähr 96 Pfund Gewicht, wie eine Puppe in der Auslage gekleidet. Das kurzgeschnittene Haar (im Jahre 1912!) trug sie ebenfalls nach Puppenart.



Wie schlagfertig und gewandt diese Betrügerin sich zeigte, bewies auch folgendes Ereignis: Als sie einst eine Geschäftsauslage besichtigte, trat der Geschäftsführer an sie heran und gab seiner Freude Ausdruck, eine Kundin begrüßen zu können. Kundin war sie nicht gewesen, aber sie entgegnete, daß sie deshalb länger ferngeblieben sei, weil eine Verkäuferin eine Anzahlung von ihr verlangt und sie damit beleidigt hätte. Das wirkte! Sie wurde dem Chef vorgestellt, um Entschuldigung gebeten; sie erschien auch wieder in Begleitung ihres Bräutigams und entnahm nach und nach Waren auf Kredit in Höhe von 20 000 Mark. Bares Geld pumpte sie dem Chef auch noch ab.

Wie mächtig der persönliche Eindruck der Hochstaplerin sich erwies, dafür lieferte den schlagendsten Beweis der Onkel des Oberleutnants. Er hatte einige ihrer Angaben nachgeprüft, sie als falsch befunden und daraufhin seinen Neffen vor ihr gewarnt, es beruhe alles auf Unwahrheit, sei erfunden und erlogen: nunmehr weigere er sich, ihm noch Geld vorzuschießen.

Was geschah jedoch? Erscheint eines Tages die Gräfin bei ihm, jammert ihm was vor und der Erfolg? Er borgte ihr sogar selbst 7000 Mark.

Innerhalb von zwei Jahren hat das Paar 80 000 Mark ausgegeben. —

Eine Hochstaplerin, die vor zehn Jahren auch in Leipzig unliebsam wirkte und auch hier durch Gift ihrem Leben ein Ende setzte, wird unter dem Namen Baronin von Stolzenburg zu Stolzenburg wohl noch bekannt sein. Ihres früheren Berufs als